

Echo der Vergangenheit

Alea Hayden

Hätte mir das Zukunfts-Ich eine Warnung zurufen können – es hätte geschrien. Und zwar so laut, dass man es vom «Bündnerland» bis nach «Züri» gehört hätte.

Ich hatte alle Warnzeichen ignoriert und bezahlte nun dafür.

Die Dunkelheit, die mich umgab, drückte unbarmherzig auf meine Schultern. Angst durchströmte jeden Winkel meines Körpers. Der Geruch von feuchtem Mauerwerk war bereits tief in meine Lungen eingedrungen und hatte sich dort festgesetzt wie der Uringestank in der Toilette einer Autobahnraststätte. Trotzdem atmete ich tief durch und ignorierte den Schmerz, der durch meinen Kopf und mein linkes Bein dröhnte.

Du darfst jetzt nicht in Panik geraten.

Vorsichtig tastete ich mit der Hand nach meinem Kopf. Der Sturz war überraschend gekommen, und ich hatte keine Möglichkeit gehabt, mich vor dem Aufprall zu schützen. Beim Berühren meiner Stirn fühlte ich eine dicke Beule. Etwas Warmes, Feuchtes klebte an meinen Fingern, als ich die Hand wegzog.

Blut?

Während ich in der Dunkelheit blindlings nach der Stabtaschenlampe tastete, die mir beim Sturz aus der Hand gefallen war, dämmerte es mir, dass ich einen grossen Fehler gemacht hatte. Hätte ich gewusst, was mich hier erwartete, hätte ich mich dagegen entschieden.

Endlich spürte ich das kalte Metall unter meinen Fingern und zog die Taschenlampe zu mir heran. Mit einem Knopfdruck leuchtete sie so grell auf, dass ich die Augen zusammenkneifen musste.

Selbst schuld, wenn du dir das Ding mitten ins Gesicht hältst.

Der künstliche Lichtkegel enthüllte rissiges Mauerwerk um mich herum. Rostige Rohre durchzogen die Wände wie hervortretende Adern die Haut eines Bodybuilders. Unter mir war kalter Betonboden.

Ich hob meine Finger und sah, dass sie blutverschmiert waren. Mit klopfendem Herzen leuchtete ich auf mein aufgeschürftes Knie und dann auf die Stirnlampe, die mir beim Sturz vom Kopf gerutscht war und nun zersplittert auf dem Boden lag.

«Verdammte Scheisse.»

Das Knie konnte ich retten, aber die Stirnlampe war hin. Und mein Kopf?

Ich zog ein Taschentuch aus der Hose und drückte es auf die Beule. Als ich es herunternahm, sah ich, dass es mit Blut getränkt war.

Ein heisser Schauer jagte zwischen meinen Schulterblättern hinab und ein lähmender Schwindel packte mich, sodass ich mich mit der freien Hand am Boden abstützen musste.

Schnell holte ich ein weiteres Taschentuch hervor und legte es auf die Stirn, ehe ich mit dem anderen das schmerzende Knie abtupfte. Innerlich kämpfte ich gegen meinen rebellierenden Magen an, der die letzte Mahlzeit gerne wieder herausbefördert hätte.

Als die Blutung einigermassen gestoppt war, leuchtete ich erneut mit der Taschenlampe herum, um mich zu orientieren.